

Rede von Frau Ministerin Dr. Carola Reimann, Nds. Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, anlässlich 50 Jahre Frauenordination – Ev. luth. Landeskirche in Braunschweig am 04.04.2018

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

vielen Dank für die Einladung. Sie feiern heute 50 Jahre Frauenordination in der Landeskirche Braunschweig.

Das halte ich für ein gutes und richtiges Signal.

Heute gehören Pfarrerinnen und Pastorinnen zum Profil der evangelischen Kirche in Deutschland.

Vor 50 Jahren hat das ganz anders ausgesehen. Das gilt aber nicht nur für die Kirche.

Die Gesellschaft in den 60er Jahren war eine ganz andere und die Rolle der Frauen beschränkte sich häufig auf, wie man oder frau so schön sagt, auf die „drei K“: Kinder – Küche – Kirche, womit aber in keinem Fall eine Bischöfin oder Pastorin gemeint war.

Dabei spielten Frauen in der Geschichte des frühen Christentums eine nicht unbedeutende Rolle.

Neben „prominenten“ Vertreterinnen wie Maria und Maria Magdalena, die nach Auskunft des neuen Testaments mit anderen Frauen bei der Kreuzigung Jesu zugegen war, scheinen Frauen gleichberechtigte, anerkannte und geachtete Gemeindemitglieder gewesen zu sein.

Die Rolle der Frauen in den christlichen Gemeinden begann sich aber Ende des 1. Jahrhunderts zu wandeln:

Die Strukturen, die sich in den Gemeinden und der sich aus ihnen entwickelnden Kirche herauszubilden begannen, waren zunehmend patriarchalisch geprägt.

Anrede,

erst durch die Frauenordination gelangten Frauen in die Position, in leitender Funktion die Verkündigung der christlichen Botschaft zu verantworten.

Ab den späten 50er und 60er Jahren eröffneten nach und nach mehrere evangelische Landeskirchen das Pfarramt für Frauen.

Frauen haben seither in wachsender Zahl in den Gemeinden vor Ort, später aber auch als

- Superintendentinnen,
- Regionalbischöfinnen,
- Bischöfinnen
- bis hin zum Amt der höchsten Repräsentantin der Evangelischen Kirche in Deutschland, der ehemaligen Ratsvorsitzenden Margot Käßmann,

die Geschicke der Kirche beeinflusst und sich im Dienst an ihren Nächsten große Verdienste erworben.

Gleichwohl sind Frauen in Führungspositionen in der Kirche, ähnlich wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen, noch immer unterrepräsentiert.

Der Frauenanteil unter den Pfarrpersonen in der Landeskirche Braunschweig ist in den vergangenen Jahrzehnten stetig gestiegen.

Während er in den 1980er Jahren noch unter 10 % lag, waren es 2007 schon fast 27 %.

Derzeit liegt der Anteil von Frauen bei fast 37 %. Das ist eine gute Entwicklung.

Wenn es gelingt auch in den nächsten zehn Jahren eine 10-prozentige Steigerung hinzubekommen, dann ist alles gut.

In der Politik ist die Entwicklung leider nicht so positiv. So liegt der Frauenanteil im deutschen Bundestag derzeit bei 31 %, was ein Minus von 5,6% bedeutet.

Im Niedersächsischen Landtag sind wir bei 27,7 %, ein Minus von 3,7% und in den Kommunalparlamenten haben wir durchschnittlich rund 25 %.

Hier in Braunschweig im Rat liegen wir mit einem Frauenanteil von 36,4 % über dem Durchschnitt. Das ist gut, aber es ist auch hier noch Luft nach oben.

Bis heute befinden sich wesentlich mehr Männer in den herausgehobenen Positionen der Wirtschaft, der Politik und der Wissenschaft, obwohl Frauen ebenso qualifiziert und geeignet sind.

Frauen eine chancengleiche Teilhabe entsprechend ihrer Wünsche und Qualifikationen zu ermöglichen, ist eines der zentralen Handlungsfelder, wenn es darum geht, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern voranzubringen.

Vor allem Frauen mit Kindern muss der Zugang zum Beruf, der Verbleib und Aufstieg im Beruf und die Berufsrückkehr nach familienbedingten Unterbrechungsphasen erleichtert werden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist hier ein wichtiger Faktor. Da ist in allen gesellschaftlichen Bereichen noch einiges zu tun.

Anrede,
und dennoch: Anlässe wie der heutige zeigen, welche Wertschätzung Frauen in ihrer Kirche entgegengebracht wird.

Aus dem Gegenwind, der den ersten Pastorinnen vielerorts anfangs noch entgegenwehte, ist über die Jahre und Jahrzehnte fast überall ermutigender Rückenwind geworden.

Diesem Dank und diesem Wunsch kann man sich angesichts des heutigen Jubiläums vorbehaltlos anschließen.